

Wo Eichen und Buchen Zuhause sind

Von Erich Schacherl

Von Hornstein zum Sonnenberg, zur Kürschnergrube und zur Buchkogelwarte. Eine frühlinghafte Wanderung im Leithagebirge.

Ein besonderer Reiz liegt darin, die eben erst von der Winterruhe erwachende Natur bei einer Wanderung zu erleben, wenn sie aufkeimt, aufblüht und der kalte, verschlafene Winter fast vorüber ist und die ersten Strahlen der Frühlingssonne Land, Mensch und Tier wärmen. Der östlich Ausläufer der Zentralalpen, das Leithagebirge, ist ein ideales Ausflugsziel dafür.

Eine Straße der Vergangenheit

Am Ende der Sonnenbergstraße in Hornstein, einem gemütlichen kleinen burgenländischen Dorf an der südwestlichen Flanke des Leithagebirges, mit dem Auto angekommen, haben wir unsere Ausrüstung zusammengepackt und sind losmarschiert, einer roten Markierung folgend. Die Sonne beginnt bereits, unsere Gesichter zu wärmen, wie passend, da wir uns gerade am Weg zum Sonnenberg befinden. Vor uns, ganz leicht ansteigend, ein alter, befestigter Weg. Ich habe davon gelesen: Das muss die während der Zeit des Zweiten Weltkriegs angelegte Straße hinauf zum Sonnenberg sein, wo sich damals eine Abhörstation der Deutschen Wehrmacht befand. Die Vergangenheit wird manchmal in unerwarteten Momenten zur Gegenwart und berührt uns Menschen dann. Das geschieht gerade und mit jedem Schritt den ich setze, tauche ich in Gedanken tiefer in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts ein. Bereits im Jahr 1939 wurde mit dem Bau der Straße begonnen. Zwangsarbeiter mussten die mühevollen Arbeit erledigen. Auf dem Sonnenberg wurde die Radarstation „Selma“ errichtet, eine gewaltige, nach Osten gerichtete Antennen- und Ortungsanlage.

Vom Grenzturm zur Aussichtswarte

Die Straße ist immer noch in gutem Zustand und überraschend schnell, schon nach knappen 40 Minuten, befinden wir uns am Gipfel des Sonnenbergs (484m), der höchsten Erhebung des Leithagebirges. Ein abenteuerlich wirkender Aussichtsturm streckt sich vor uns in den Himmel, die Sonnenbergwarte.



Die Sonnenbergwarte

Vor nicht allzu langer Zeit, diente dieser Metallturm ungarischen Grenzposten zur Kontrolle der Grenze. Jetzt bietet er dem erfolgreichen Gipfelstürmer eine schöne Aussicht über die umliegende Gegend. Ganz wohl ist mir nicht beim Besteigen der Warte, ich fühle mich ausgesetzt und leicht schwindlig, die Metallleitern sind eng, bei jedem Schritt scheint die ganze Konstruktion zu wackeln. Platz für den Rucksack ist nicht, der sollte besser am Boden gelassen werden. Spannend und lohnend ist die Besteigung trotzdem.

Ein Rücken voller Eichen und Buchen

120 Schritte weiter und wir stehen vor einer Antennenstation der Post, die wir hinter uns lassen.

Unmittelbar danach führt der Weg wieder leicht nach unten und schlängelt sich durch ein Waldstück, in dem sich vorwiegend Eichen befinden. Eigentlich ist das gesamte Leithagebirge mit Mischwald aus Eichen und Buchen bewachsen. Doch es gibt überall Bereiche, in denen der durchziehende Wanderer den Eindruck gewinnt, er befände sich in einem reinen Eichen- oder Buchenwald. Der Boden ist um diese Jahreszeit noch übersät mit welken braunen Blättern des letzten Herbstes. Über uns kreist ein Bussard und lässt sich durch die Thermik in die Höhe treiben, ich höre ihn schreien, blicke nach oben und beobachte ihn bei seinen Windspielen. Einige Minuten später biegt der Weg nach links auf eine Forststraße ab. Gewaltige Haufen mit gefällten Bäumen flankieren die Straße, hier ist in den Wintermonaten viel Holzarbeit erledigt worden. Weitere fünf Minuten später stehen wir „Beim Juden“, einer Wegkreuzung, für die der Begriff „Praterstern“ bereits geprägt wurde, weil sich hier mehrere Wege treffen.



„Beim Juden“

Es ist wirklich notwendig, sich genau zu orientieren, um nicht den falschen Weg zu wählen. Eine alte, verwachsene und knorrige Linde steht dort wie ein Wächter aus alten Zeiten.

Wir spazieren weiter, mittlerweile auf dem Höhenrücken des Leithagebirges, befinden uns jetzt auf einem Abschnitt des rot markierten Burgenländischen Weitwanderweges 902, folgen einem vorwiegend eben dahin laufenden Forstweg. Wir passieren die „Armenseelentafel“, etwas später das „Lanwatherkreuz“, zwei der vielen im Leithagebirge zu findenden Kreuze und Marterl. Still ist es, kein Motorengeräusch lärm, nur das Rascheln der Blätter im Wind, unser eigener Atem, die eigenen Schritte und das Gekrächze der sich im Wind wiegenden Eichen. Es ist, als erzählten sie sich Geschichten, vermutlich über die beiden Menschen, die gerade an ihnen vorbei gehen.

Wo sich Kürschner feinen Sand holten

20 Minuten später weist uns eine Tafel nach rechts zur Kürschnergrube, einem wirklich schönen Fleckchen Erde. Es ist Zeit für ein Picknick, wir suchen uns in dem alten Steinbruch ein sonniges Plätzchen und genießen die mitgebrachten Speisen.

In der Kürschnergrube wurden in früheren Zeiten witterungsbeständige Werksteine aus Leithakalksandstein gewonnen. Die Spuren der mühevollen Schrämmarbeit sind noch heute an den Felsen zu sehen. In Notzeiten diente sie vermutlich als Zufluchtstätte. Eine romantische Felsgrotte bietet heute noch Schutz, nicht uns Menschen, sondern Fledermäusen. Der Name leitet sich angeblich von Kürschnern ab, die in dem Steinbruch feinen Sand holten.

1400 Schrauben am Buchkogel

Der Weg Richtung Buchkogelwarte ist nett, bietet aber nicht viel Neues, zieht sich ähnlich über den Höhenrücken wie schon die letzte Stunde. Immer wieder sind Bussarde zu hören, manchmal Spechte bei ihrer Arbeit. 25 Minuten nachdem wir die Kürschnergrube verlassen haben, steigt der Weg dann wieder an, der

Waldboden ist mehr und mehr mit Lerchensporn und Zahnwurz bewachsen und da ist sie schon, die Aussichtswarte am Buchkogel (443m).



Die Buchkogelwarte

Acht Tonnen Stahl, 1400 Schrauben und ca. 40 m² Gitterroste wurden zwischen Herbst 1992 und Frühjahr 1993 am Buchkogel zur 12 Meter hohen „Buchkogelwarte“ zusammengebaut. Die Erbauer und Eigentümer der Warte, der Österreichische Touristenklub, Sektion Eisenstadt hatte erstmals 1958 an der gleichen Stelle einen Aussichtsturm aus Holz erbaut. Nach nur 10 Jahren musste dieser wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Noch im November des gleichen Jahres wurde eine neue, hölzerne Warte eingeweiht, die allerdings auch nur bis 1985 hielt. Die nunmehrige Stahlkonstruktion wird sicher länger stehen. Das Betreten ist bei Gewitter verboten und sollte wirklich vermieden werden, denn einen geeigneteren Blitzfänger als den über die Baumwipfel hinausragenden Stahlturm kann es nicht geben. Der Blick von der Buchkogelwarte ist einmalig: Die Dimension des ca. 35 Kilometer langen und fünf bis sieben Kilometer breiten „Leithbergs“, wie die Einheimischen das Leithagebirge nennen, wird von dort oben richtig deutlich.

Der Weg zurück ist still und angenehm. Wir wählen allerdings im ersten Drittel eine Variante, gehen den Weg über das „Gscheidkreuz“ zum „Lanwatherkreuz“. Dort nehmen wir den gleichen Weg zurück

bis zur Wegkreuzung „Beim Juden“, wählen die grüne, nach links führende Markierung, folgen ihr einige Minuten und wenden uns bei der nächsten Kreuzung nach rechts auf den blau markierten Pfad. Wir sehen das „Rote Kreuz“ und das „Schusterkreuz“. Schließlich erreichen wir die Ortschaft, ziehen langsam durch die zauberhafte Lindenallee, vorbei an der Burgruine nach Hornstein. Gleich nach der Volksschule schwenken wir nach rechts, folgen einigen Gassen und sind wieder beim Auto.

Die Tourdaten im Überblick

- Gehzeit: ca. 4 Stunden
- Höhenmeter: 211 m (Hornstein: 273 m ü. A. / Sonnenberg: 484 m ü. A. / Buchkogel: 443 m ü. A.)

Anfahrt

1. Mit eigenem Fahrzeug

Aus Richtung Wien kommend:

A2 bis Knoten Guntramsdorf, dort auf die A3 Richtung Eisenstadt; Abfahrt: Hornstein

In Hornstein kleiner Parkplatz am Ende der Sonnenbergstraße.

Aus Richtung Eisenstadt kommend:

A3 Richtung Wien; Abfahrt: Hornstein; In Hornstein kleiner Parkplatz am Ende der Sonnenbergstraße.

2. Öffentliche Verkehrsmittel

Details sind telefonisch oder online bei der ÖBB zu erfahren

ÖBB CallCenter: 05-1717

www.oebb.at bzw. www.postbus.at

Kartenmaterial

- freytag & bernd: Wander-, Rad- und Freizeitkarte WK 271; Maßstab: 1:50 000
- Arbeitsgemeinschaft Leithaland: Wandern und Radeln im Leithaland; 1:35 000